Redaktion, Verlag und Druck
von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Als Beilage Donnerstag und Sonntag der
Stettiner Hausfreund.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr
monatlich $12\frac{1}{2}$ Sgr.;
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 213. Abendblatt. Mittwoch, den 9. Mai. 1866.

Deutschland.

□ **Berlin**, 8. Mai. In Betreff der gegenwärtigen Mobilisirungen existiren im Publikum mehrfach unrichtige Begriffe, und es ist daher nöthig, an im Allgemeinen Bekanntes zu erinnern. Nicht etwa durch Kompletirung der Bataillone auf die volle Kriegsstärke von ca. 1000 Mann wird das Armeekorps schon mobil, sondern immer nur erst völlig kriegsbereit; mobil ist dasselbe erst, wenn Munitionskolonnen, Train u. s. w. vollständig formirt sind. Andererseits ist aber auch zur Mobilisirung nicht die Herbeiziehung der älteren Jahrgänge der Landwehr erforderlich, sondern nach der jetzigen Heereseinrichtung ist nur das Aufgebot der beiden jüngsten Jahrgänge der Landwehr (nach dem Reorganisationsplane „Reserve") nöthig, um ein Armeekorps auf volle Kriegsstärke zu setzen. Werden außerdem auch noch ältere Jahrgänge der Landwehr eingezogen, so ist dies dann eine Sache ganz für sich, und liegen einer solchen Maßregel spezielle Vertheidigungszwecke im Innern des Landes zu Grunde. — Nach einem Beschlusse des Staatsministeriums wird die zum Besuche der diesjährigen landwirthschaftlichen Ausstellung in Wien von Staatswegen zu entsendende Deputation ihre Mission nicht zur Ausführung bringen. — Eine Antwort auf die österreichische Depesche vom 26. vor. Mts. betreffend die Regelung der Herzogthümerfrage ist in offizieller Form auch heute noch nicht erfolgt. Unter der Hand hat Preußen indeß Wien wissen lassen: Preußen werde allerdings bereit zu desfallsigen Verhandlungen sein, vorausgesetzt jedoch, daß man für dieselbe eine andere Basis annehme, als die von Oesterreich proponirte; diese sei ganz ungeeignet um den Ausgangspunkt für weitere Verhandlungen zu bilden.

Berlin, 9. Mai. Se. Maj. der König ließ sich gestern wiederholt von dem Polizei-Präsidenten v. Bernuth Vortrag halten, arbeitete mit dem Kriegsminister v. Roon und den Generalen von Alvensleben und v. Tresckow und empfing den Grafen Eberhardt zu Stolberg-Wernigerode, den Prinzen Heinrich XIII. von Reuß, den Contre-Admiral Jachmann, den General v. Schlegell rc. Mittags machte Se. Maj. der König dem Prinzen Albrecht Sohn mit den übrigen hohen Herrschaften zur Geburtstagsfeier einen Gratulations-Besuch, beehrte die Ober-Hofmeisterin Gräfin Schulenburg mit einer Visite und wohnte dann in dem Dome dem Trauungs-Akte einer der Töchter des Leibarztes, General-Arztes Dr. von Lauer, bei. Hierauf fuhr Se. Maj. der König in das auswärtige Amt und arbeitete mit dem Minister-Präsidenten Gr. Bismarck, welcher zuvor eine Minister-Konferenz abgehalten hatte. Um fünf Uhr fand zur Feier des Geburtstages Sr. K. H. des Prinzen Albrecht Sohn im Palais Sr. K. H. des Prinzen Albrecht Familientafel Statt.

— Das Musikchor des 2. Garde-Regiments, das von dem Mordanfall, welcher vorgestern Nachmittag auf den Minister-Präsidenten Grafen v. Bismarck unter den Linden gemacht worden, Zeuge war, brachte demselben gestern Abend gegen 9 Uhr vor seinem Hotel in der Wilhelmsstraße eine Ovation dar, welche in der Ausführung mehrerer patriotischer Musikpiècen bestand. Schon vor Beginn der Musik-Aufführung hatten sich Tausende von Menschen vor dem Minister-Hotel eingefunden, die in der größten Ruhe bis zum Beginn derselben verharrten. Ein Choral: „Lobet den Herrn", der vollständig von allen Anwesenden begleitet wurde, machte den Anfang; darauf ertönte das Preußenlied, wiederum mit Begleitung. Nach einer kurzen Pause erscholl inmitten der Versammlung der Ruf: „Dem treuen Patrioten, Grafen Bismarck, ein dreimaliges Hoch", das donnernd und fast ohne Ende weit über den Kreis der Versammelten hallte. Nach diesem jubelnden Ausdruck erschien der Ministerpräsident am Fenster, im einfachen Paletot, und sprach mit lauter und kräftiger Stimme folgende Worte:

„Meine Herrn und Landsleute! Ich danke Ihnen herzlich für die Ehre, die Sie mir so eben erwiesen, nachdem es Gott gefallen hat, mich aus sichtbarer Todesgefahr zu erretten. Ich bin gewiß, daß Jeder von uns den Tod für seinen König und das Vaterland gern sterben wird, sei es auf dem Straßenpflaster, sei es auf dem Schlachtfelde. Ich würde es als Gottes Gnade ansehen, wenn mir dieser Tod beschieden wäre. Diesem uns allen gemeinschaftlichen Gefühle wollen wir Ausdruck geben durch den Ruf: Se. Majestät der König Wilhelm lebe hoch!"

Kaum waren die letzten Worte des Minister-Präsidenten verhallt, als auch schon Hüte und Mützen sich erhoben und Sr. Majestät ein ununterbrochen andauerndes Lebehoch gebracht wurde. Mit dem Liede: „Heil Dir im Siegerkranz" schloß die Feier, die ohne jede Störung verlief.

Von zuverlässiger Seite geht der „N. P. Z." über den Mordanfall auf den Ministerpräsidenten Grafen v. Bismarck noch Folgendes zu: Graf v. Bismarck begab sich vorgestern seit seiner Genesung zum ersten Male zu Fuß nach dem Palais Se. Majestät des Königs zum Vortrage. Nach der Beendigung desselben wählte der Herr Graf für die Rückkehr die Mitte der Linden-Promenade, welche sehr belebt war, weil gleichzeitig durch das Brandenburger Thor eine Abtheilung Gardetruppen aus Spandau auf der Südseite der Linden einrückte. Der Graf war bis zur Höhe der Schadowstraße gekommen, als derselbe einen Schuß hinter sich fallen hörte und gleich darauf einen zweiten, welcher ihn an der Schulter streifte und zum schnellen Umdrehen bestimmte. In demselben Augenblicke erblickte er drei bis vier Schritt vor sich einen jungen Menschen, anscheinend von 24 Jahren, sauber gekleidet, welcher aus einem Revolver einen dritten Schuß auf ihn abfeuerte, der gleichfalls nur die Kleidung streifte. Fast in gleichem Augenblicke ergriff der Graf mit seiner Rechten den Mörder bei der Brust und mit seiner Linken den rechten Arm des Angreifenden, welchem es gelang, den Revolver in die linke Hand zu nehmen. Mit hohnlachender Miene stemmte er mit aller Macht die Schußwaffe gegen die Brust des Grafen, bohrte die Mündungen in die Kleidung, ehe noch der Minister dazu kam, die linke Hand des Mörders zu ergreifen, und feuerte zwei Schüsse ab. Der Minister-Präsident, welcher in demselben Momente einen stechenden Schmerz fühlte und sich verwundet glaubte, übergab den Mörder mehreren Soldaten der eben mit der Tête herangerückten Truppen-Kolonne. Der ganze Vorfall währte nicht eine Minute. Zwischen den einzelnen fünf Schüssen lag eine Zwischenzeit von zwei bis vier Sekunden. Das erstaunliche, fast wunderbare Ereigniß, daß der Ministerpräsident nur kontusionirt wurde, obgleich die Schußwaffe auf seine Brust gesetzt war, läßt sich dadurch erklären, daß die Mündungen des Revolvers, welche noch geladen waren, in Folge des gewaltsamen Eindrückens auf den Körper von dem Tuche der Kleidung luftdicht verschlossen waren. In einem solchen Falle wird die Kraft des Schusses bedeutend geschwächt. Die Kugeln durchbohrten die Kleidung des Grafen und verursachten Kontusionen; aber sie waren zu schwach, um in den Körper selbst einzudringen. Die Umstehenden waren wie versteinert und erst, als der letzte der fünf Schüsse gefallen war, wollte man den Mörder, Namens Blind, Sohn des bekannten Karl Blind, bei den Armen ergreifen. In seiner vorläufigen Aussage hat derselbe das unumwundene Geständniß abgelegt, daß er nach Berlin gekommen sei, um den Grafen v. Bismarck zu erschießen. Nach einer früheren Mittheilung der „Times" hatte sich Blind bei dem Schützenfeste der Freiwilligen in England so als Schütze hervorgethan, daß ihm eine Auszeichnung zu Theil wurde.

Bei dem Mordanfalle auf den Herrn Ministerpräsidenten Grafen v. Bismarck war es, nach der „N. Pr. Ztg." der Buchbinder Bernewitz, der dem Grafen zu Hülfe eilte, als dieser den Meuchelmörder schon an Brust und Arm festhielt. Bernewitz erhielt dabei von dem mit der linken Hand feuernden Meuchelmörder einen Streifschuß ins Schulterblatt. Graf Bismarck hat gestern früh seinen Arzt zu dem Verwundeten geschickt und die erfreuliche Nachricht erhalten, daß derselbe sich ziemlich wohl befinde.

Der Verbrecher, der vorgestern das Attentat auf den Minister-Präsidenten Grafen v. Bismarck verübt hat, hat sich der Strafe durch einen Selbstmord entzogen. Nach seiner Ergreifung wurde er zuvor nach dem zunächst belegenen Polizei-Büreau gebracht und sonach nach dem Kriminal-Kommissariat geführt, wo die erste Vernehmung in Gegenwart der Staatsanwaltschaft stattfand. Eine kurze Pause, während welcher der Gefangene neben einem mit seiner Beaufsichtigung beauftragten Schutzmann auf einer Bank saß, benutzte er, ein Taschentuch hervorzuziehen, in welches ein Messer eingewickelt gewesen sein muß. Mit diesem Tuche wischte er anscheinend den Schweiß vom Gesicht und beim Herabfahren von der Stirn nach dem unteren Theil des Gesichts durchschnitt er den Hals. Die augenblicklich geleistete Hülfe blieb wirkungslos. Von mehreren Aerzten sogleich verbunden, durch eine Zwangsjacke an jeder weitern Selbstbeschädigung verhindert und unter dauernder ärztlicher Beaufsichtigung starb er gestern kurz nach 4 Uhr Morgens.

Die Vermuthung, daß der Verbrecher ein Sohn von Karl Blind, dem bekannten Mitgliede der internationalen Revolutions-Clique in London sei, kann nach dem Dafürhalten der „N. P. Z." schwerlich richtig sein. Karl Blind steht, so viel bekannt, erst im 40. Lebensjahre und ist erst im Jahre 1845 von der Schule zur Universität gekommen, hat sich auch im Jahre 1847 längere Zeit in Haft befunden. Nach alledem ist es wenigstens sehr unwahrscheinlich, daß ein Sohn von ihm bereits das 20. Lebensjahr erreicht habe oder gar schon älter sei.

— Der Bundestags-Gesandte v. Savigny traf am Montag von Frankfurt a. M. hier ein und begab sich vom Bahnhofe aus sofort zum Ministerpräsidenten Graf Bismarck, bei dem er über eine Stunde verweilte. Auch gestern Mittag begab sich Herr von Savigny wieder in das auswärtige Amt.

— Für Halle und die nächstgelegenen Orte sind nach der „D. A. Ztg." im Laufe nächster Woche 18,000 Mann Infanterie zur Einquartierung angemeldet. An die dortigen Bezirks-Kommandeure ist die Ordre ergangen, nach welcher die Einberufung der Landwehr 1. Aufgebots, das Bataillon zu 500 Mann, sofort erfolgen soll. Der Garnison Weißenfels wurde am 5. d. die Marschbereitschaft und das Ausrücken eines Theiles derselben nach Eilenburg angekündigt.

— Der in Grottkau erscheinende „Ob. Bürgerfreund" meldet: „Einem Gerüchte zufolge, für dessen Wahrheit wir jedoch nicht einstehen können, soll zwischen Grottkau und Neisse ein Lager für drei Armeekorps errichtet werden.

— Die „Berl. B.-Ztg." schreibt: Die Königin Viktoria und der Kaiser Alexander haben im Interesse der Erhaltung des Friedens an den König Wilhelm und an den Kaiser Franz Joseph Handschreiben gerichtet. Die Vertreter Englands und Rußlands am hiesigen Hofe bemühen sich fortdauernd, das diesseitige Kabinet für die Kongreßidee zu gewinnen.

— Das „Dresdener Journal" erklärt die telegraphisch gemeldete Nachricht von einer bevorstehenden Ernennung des Herrn von Beust zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Oesterreich für völlig unwahr.

— Der Fürst von Hohenzollern, welcher seit seiner Anwesenheit in Berlin wiederholt Unterredungen mit dem Ministerpräsidenten Graf Bismarck hatte, ist, wie man hört, aus Anlaß der Mobilmachungsordre schon gestern Morgens wieder nach Düsseldorf zurückgekehrt.

— Eine ungewöhnliche Thätigkeit entwickelt sich seit einigen Tagen in dem Militär-Kabinete. Der Chef desselben, General-Major v. Treskow, hält dem König täglich einen längeren Vortrag, wobei es sich hauptsächlich um Besetzung der höheren Kommandostellen, Zusammenstellung der Quartierstäbe und sonstige Personalangelegenheiten für den Fall eines Kriegsausbruches handeln soll. Im Uebrigen will man wissen, daß die Befürchtungen vor kriegerischen Eventualitäten eine große Anzahl von Abschiedsgesuchen älterer Offiziere hervorgerufen haben.

Magdeburg, 7. Mai. Hier ist folgende Bekanntmachung erlassen worden: „Se. Maj. der König haben die Mobilmachung des 4. Armeekorps zu befehlen geruht. Die augenblicklich außer Kontrole stehenden Mannschaften des Beurlaubtenstandes haben unverweilt bei den nächsten Landwehrbataillonen sich zu melden, widrigenfalls sie als Deserteure angesehen werden. Die Eltern, Vormünder oder Angehörigen derselben sind verpflichtet, diese Aufforderung zur Nachachtung mitzutheilen, namentlich in sofern die vorbezeichneten Individuen außer Landes sich aufhalten sollten. Der kommandirende General des 4. Armeekorps. gez. v. Schack.

Koblenz, 7. Mai. Das „Kobl. Tagebl. und Amtl. Anzeiger" schreibt: Die Mobilmachung nimmt hier ihren Fortgang. Wir erfahren darüber, daß von der Mobilisirung der Landwehr 1. Aufgebots, sowie von der Pontonnier-Kolonne, der Kolonnen überhaupt, sowie der schweren Feld-Lazarethe noch Abstand genommen ist. Die einzelnen Truppentheile werden bald auf die umliegenden Ortschaften verlegt werden. Die Pferdemärkte, außer dem ersten am 9. d. M., werden nicht stattfinden, vielmehr werden nach alter Weise, da die Mobilmachung ausgesprochen ist, die Pferde des Kreises an den einzelnen näher bestimmten Tagen ausgemustert und nach Bedarf taxirt und designirt werden.

Darmstadt, 6. Mai. Auch von hier aus wird der „F. P.-Z." gemeldet: Prinz Alexander von Hessen (österreichischer Feldmarschall-Lieutenant) ist zum Kommandeur des achten deutschen Armeekorps (Würtemberg, Baden und Hessen-Darmstadt) designirt. Die Mobilmachung des Bundes-Kontingents wird in den nächsten Tagen erwartet. (Der Bund hat sie doch nicht beschlossen; so ergiebt sich, daß die betreffenden Regierungen schon privatim darüber verhandelt haben.)

Kassel, 6. Mai. Der „Wes.-Z." wird von hier Folgendes geschrieben, was wir ohne weitere Gewähr wiedergeben: Seit gestern ist hier das Gerücht verbreitet, daß auf Anforderung Preußens (?) eine Brigade, bestehend auf 5 Bataillonen Infanterie, vier Schwadronen Kavallerie und 4, nach anderer Leseart 6 Geschützen nebst entsprechender Train-Abtheilung, in Kriegsbereitschaft gesetzt und zum demnächstigen Ausmarsche bestimmt sein soll. Daß wichtige Dinge hier vorbereitet werden, die mit der äußeren Lage im Zusammenhange stehen, das unterliegt keinem Zweifel, da in den letzten Tagen die Ministersitzungen sich drängten und sogar bis spät am Abende dauerten und in gutunterrichteten Kreisen die Ansicht herrscht, daß die Situation erst klar werde, wenn der preußische Gesandte am hiesigen Hofe, v. Röder, von Berlin zurückkomme, wo derselbe noch verweilt. Er wird heute erwartet.

Frankfurt a. M., 7. Mai. Das „Frankf. Journal„ schreibt: Gestern Abend sind in Sachsenhausen bedauerliche Scenen zwischen Civilisten und preußischem Militär, welches die Wache bezogen hatte, vorgekommen. Ueber die Entstehung variiren die Angaben; doch scheinen die Auftritte ziemliche Dimensionen angenommen zu haben, da die Preußen drohten, nach dreimaliger Aufforderung zur Ruhe von ihren Angesichts des Publikums geladenen Gewehren Gebrauch machen zu müssen. Es kamen mehrfache Verwundungen (Bajonettstiche) vor, und es sollen gegen 12—15 Verhaftungen vorgenommen worden sein. Um 11 Uhr war die Ruhe wieder hergestellt.

Aus **Stuttgart**, 6. Mai, schreibt man der „Elberf. Ztg.: Würtemberg mobilisirt mit 30,000, Bayern mit 150,000, Baden mit 20,000, Hessen mit 18,000, Sachsen mit 40,000 Mann und Hannover mit 36,000 Mann. So wird heute in militärischen Kreisen mit aller Bestimmtheit erzählt. Wenn Würtemberg wirklich 30,000 Mann aufzustellen hat, so muß damit, Dank unserm erbärmlichen Konskriptionssystem, schon auf die Landwehr zurückgegriffen werden. Gerade so wird's bei den anderen genannten Staaten sein. Deswegen scheint mir diese übrigens von guter Hand kommende Liste etwas zu hoch gegriffen. Die Citrone wäre damit auf einmal ausgedrückt. (Eine Stuttgarter Korrespondenz im „Fr. J." erklärt als die Ursache im Wechsel des Kriegsministeriums, daß der abgetretene Minister nicht genug für Bereitschaftsstellung des K. Truppenkorps gethan und namentlich die angeordnet gewesene Vermehrung des Pferdestandes nicht in vollem Umfange ausgeführt habe." Ferner soll jetzt die volle Kriegsbereitschaft des ganzen Truppenkorps für eine gewisse Eventualität, die mit dem Ergebniß der letzten Bundestagssitzung im Zusammenhange steht, angeordnet worden sein.)

Wien, 6. Mai. An Gerüchten von einer friedlicheren Wendung der Dinge, von französischer, englischer oder russischer Vermittelung fehlt es nicht. Indeß wird bei uns nichts bemerkt, was auf eine Einstellung der im großen Maßstabe betriebenen Rüstungen schließen ließe. Im Gegentheil ließe sich behaupten, daß diese Vorkehrungen immerwährend in Zunahme begriffen sind. Die Truppenmärsche in südlicher und nördlicher Richtung sind in ununterbrochenem Zuge; Einkäufe von Pferden und Proviant dauern unverkürzt fort und, wenn unsere Militärzeitung sagt, daß die Armee zwar auf den Kriegsstand gesetzt werde, der Kriegsfuß aber noch nicht eingetreten sei, so mag dies noch vor einigen Tagen der Fall gewesen sein, aber, wenn nicht schon in diesem Augenblick, so werden wir demnächst den Kriegsfuß vollständig haben. Die Besetzung der höheren Kriegsstellen ist auch schon größtentheils vollzogen, und das noch Fehlende dürfte ungesäumt nachfolgen. Auch die nunmehr erfolgte Abreise des Erzherzogs Albrecht nach Verona mag ebenfalls als eine nicht zu verkennende Widerlegung jener Friedensgerüchte dienen. FZM. v. Benedek soll vorerst den Erzherzog in

Verona erwarten, um sich mit ihm über gewisse Anordnungen zu besprechen, dann sich aber unverzüglich über Wien nach Böhmen begeben. Auch soll Benedek noch vor Uebernahme des Ober-Kommando's den Marschallstab erhalten. Bis jetzt sollen die Kosten unserer Rüstungen sich schon auf 40 bis 50 Millionen Gulden belaufen und der Staatsschatz soll so geleert sein, daß man es für die höchste Zeit hielt, das Staatsnotenprojekt ins Leben treten zu lassen. Diese neue Finanzmaßregel wird zwar in den von der Regierung abhängigen Organen mit allerlei Trugschlüssen gut geheißen, hat aber im Publikum eine große Verstimmung hervorgebracht. Man sieht mit Schrecken einer neuen Assignatenwirthschaft entgegen, deren Schrankenlosigkeit wir bei einem längeren Anhalten der Kriegszustände würden kaum entgehen können. Im günstigsten Falle, wenn nämlich schon jetzt Alles friedlich beigelegt werden sollte, glaubt man die Verwirklichung der Bankakte oder die Herstellung unserer Valuta um wenigstens ein Jahrzehnt hinausgerückt.

Wien, 7. Mai. Wie die „Neue freie Presse" meldet, ist der Befehl ergangen, die ganze österreichische Armee auf den Kriegsfuß zu setzen. Die Nordarmee wird an der böhmischen und schlesischen Grenze konzentrirt. — Schloß Pardubitz ist für die Aufnahme des Hauptquartiers der Nordarmee in Stand gesetzt, und der Ankunft des Feldzeugmeisters Ritters v. Benedek daselbst wird binnen der nächsten Tage entgegengesehen. — Der bei dem Generalkommando in Prag zugetheilte Generalmajor Ritter von Weigl wurde Festungskommandant in Theresienstadt, der General-Major Konrad des Geniestabes Kommandant in Josephstadt, und General-Major Graf Gondrecourt dem kommandirenden General in Böhmen als ad latus beigegebeu. Die Festungstruppen-Brigadiers in Böhmen haben sich an den Ort ihrer Bestimmung begeben. — Ein Extra-Blatt des „Dziennik pozn." bringt folgende Nachrichten aus Lemberg: „Man erwartet hier jeden Tag eine neue Rekruten-Aushebung in Galizien, und zwar in der Zahl von 37,000 Mann. Alle Urlauber, Reservisten und sogar die nicht mehr im aktiven Dienst befindlichen Offiziere sind zu den Waffen berufen. — In Wien soll in diesen Tagen ein Kaiserliches Manifest an die Völker Oesterreichs erlassen werden, worin dieselben zur Bildung von Frei-Korps aufgefordert werden. Die galizischen Frei-Korps sollen polnische National-Uniform erhalten."

— Der „Agence Havas" zufolge werden zwischen Mantua, Legnano und Rovigo allein über 100,000 Mann konzentrirt, und in Mantua will man wissen, es werde gleichzeitig ein Schlag gegen Piemont und das mailändische vorbereitet. Im Friaul nimmt der Truppendurchzug kein Ende; Infanterie sowohl wie Kavallerie trifft fortwährend ein.

Agram, 3. Mai. Auf der Bahnstrecke Sissek-Agram ist gestern von frevlerischer Haud eine Strecke von 200 Klaftern Länge Schienen mit Steinen bedeckt worden, um die Transporte der Grenzertruppen verunglücken zu machen. Die Thäter sind noch unerforscht, doch vermuthet man, daß arbeitslose Italiener das Verbrechen verübt haben.

Ausland.

Paris, 6. Mai. Der Anwesenheit des Prinzen von Oranien, welcher mit großer Zuvorkommenheit in den Tuilerieen empfangen wurde, werden politische Motive untergelegt. Der „Avenir" soll bereits einen „Kriegs-Korrespondenten nach Italien, „Opinion nationale" einen solchen nach Leipzig gesendet haben. Man redet von einem Manifest, welches der Kaiser in der nächsten Zeit an seine Völker erlassen werde; nur Wenige glauben daran.

Pommern.

Stettin, 9. Mai. In Folge einer in der vergangenen Nacht eingegangenen Depesche wird auch das 1. und 2. Armee-Korps mobil gemacht. Die einjährigen Freiwilligen sollen bereits ihre Abzeichen verloren haben und Löhnung erhalten, wie jeder übrige Soldat.

— Bei dem heute begonnenen Militär-Pferdemarkt wurde eine große Menge Pferde vorgeführt. Der Ankauf geschah für das 2. Kürassier- (Königin) und das 2. pommersche Ulanen-Regiment Nr. 9, jedoch scheint bei dem heutigen Markte der Bedarf dieser beiden Regimenter von resp. 250 und 210 Pferden noch nicht gedeckt zu werden, da, wie wir hören, nur 120 bis 160 Thlr. bewilligt wurden.

— Heute treffen hier von Stralsund 800 Pferde ein, welche für Militärzwecke angekauft sind.

— Dem Königlichen Post-Sekretär Michaelis in Greifswald ist der Charakter als Königl. Post-Kommissarius verliehen worden.

— Im Gasthofe „zur goldenen Krone", gr. Lastadie 85, wurde am 5. d. M. eine Remise, in welcher Frachtgüter asservirt werden, gewaltsam erbrochen und ein Ballen Kaffee gestohlen. Die Thäter sind noch nicht ermittelt.

— Das Landrathsamt in Koblenz hat folgende Bekanntmachung erlassen: „Die mit dem Qualifikations-Atteste zum einjährigen Dienste versehenen jungen Leute werden hiermit auf die Bestimmungen des §. 137 der Militär-Ersatz-Instruktion vom 9. Dezember 1858, nach welchem bei einer eintretenden Mobilmachung die Ausstands-Bewilligung zum Eintritt in das stehende Heer erlischt und der Freiwillige, sofern er das militärpflichtige Alter erreicht hat, sich in diesem Falle bei der Kreis-Ersatz-Kommission sogleich zu melden hat, aufmerksam gemacht und die Betreffenden zugleich ersucht, diese Meldung im landräthlichen Bureau zu machen, woselbst ihnen hierüber Bescheinigung ertheilt werden wird." (Diese Bestimmungen gelten selbstverständlich auch für andere Kreise. Wir drucken sie als Hinweis für alle, die es angeht, hier ab.)

— (Stadtverordneten-Sitzung vom 8. Mai.) Die Verpflichtung und Vereidigung des neugewählten Stadtraths und Kämmerers Hoffmann mußte heute vertagt werden, weil derselbe wegen lebensgefährlicher Erkrankung seiner Frau schleunigst nach Königsberg gereist ist. — Als Civil-Mitglied der Kreis-Ersatz-Kommission, an Stelle des Herrn Hager, wird der Hr. Rentier Wilh. Schmidt gewählt. — Der Magistrat legt das Projekt und den Anschlag (45,000 Thlr.) zu zwei neuen Schulhäusern in der Wallstraße zur Genehmigung vor, welche von der Versammlung, nach dem Antrage des Referenten, Hrn. Baurath Calebow, ertheilt wird. — Die Rechnung für den Druck des Stadthaushalts-Etats pro 1866 ist nunmehr von Hrn. Gentzensohn von 278 Thlr. 20 Sgr. auf 224 Thlr ermäßigt und wird letztere Summe auf den Antrag der Finanz-Kommission als Extraordinarium bewilligt. — Für 3 Zimmer im Forsthause zu Messenthin sind auf die Zeit vom Mai bis ult. September d. J. von dem Kaufmann Stephan 25 Thlr. Miethe geboten, zu welcher der Zuschlag ertheilt wird. — Die Kaufmannschaft beabsichtigt auf der Stelle der alten Hauptwache einen Flügel an das Börsengebäude zu bauen und hierzu auch den zwischen der Börse und der Hauptwache befindlichen Gang zu benutzen, resp. zu bebauen. Die Herren Vorsteher behaupten, daß die Kaufmannschaft diesen Gang als ein Zubehör des kleinen Stadtbauhofes im Jahre 1833 käuflich erworben habe. Der Magistrat kann nach Lage der Akten und des erwähnten Kaufvertrages keinen Anspruch auf diesen Gang machen; es befürwortet auch der Referent, Hr. Kreich, von einem Anspruch Seitens der Stadt abzustehen. Hr. Kaseburg hält es nun zwar für wünschenswerth, mit dem neu zu erbauenden Flügel der Börse soweit zurückzurücken, als jener Gang breit sei, um bei dem projektirten Neubau des Rathhauses eine breitere Straße zu gewinnen; nachdem indessen von verschiedenen Seiten bekundet, daß jener Gang unzweifelhaft ein Theil des 1833 an die Kaufmannschaft verkauften Stadtbauhofes gewesen, auch Herr Stahlberg mitgetheilt, daß bei dem Bau des neuen Börsenflügels möglichst auf die Wünsche der Stadt Rücksicht genommen und derselbe wahrscheinlich um einige Fuß eingerückt werden soll, — verzichtet die Versammlung mit großer Majorität, nach dem Antrage des Magistrats, auf jeden Anspruch an diesen Gang. — Der von dem Kaufmann Witte proponirte Austausch von Grund und Boden an der Ecke des Bollwerks und der Mönchenbrückstraße wird genehmigt. — Dem Asyl für entlassene weibliche Gefangene soll wieder das nöthige Quantum Torf für den ermäßigten Preis von 1 Rt. pro Mille überlassen werden. — Ein neben dem Schulhause zu Wolfshorst belegener Garten von 60 []Ruthen wird auch dem neuen Lehrer für die bisherige Miethe von jährlich 3 Rt. überlassen. — Der Polizei-Kommissarius Berg wünscht auf sein in der Mühlenstraße Nr. 12 im 3. Rayon belegenes, von der Feuer-Societät auf 8725 Rt. abgeschätztes Grundstück zur ersten Stelle die von der Stadt verwalteten 2600 Rt. aus der Scheibert-Kleinsorge'schen Stiftung hypothekarisch anzuleihen; es beantragt der Magistrat, diese Ausleihung zu genehmigen. Nachdem aber von verschiedenen Seiten, mit Rücksicht auf die jetzigen Verhältnisse und den in Aussicht stehenden großen Geldbedarf der städtischen Kassen, eine Hypothekaulage für ungeeignet bezeichnet ist, wird diese Ausleihung mit entschiedener Majorität abgelehnt. — Auf Antrag der Rechnungs-Abnahme-Kommission wird über die Sparkassen-Rechnung pro 1864 Decharche ertheilt und nur gewünscht, daß die in dieser Rechnung enthaltenen Nebeneinnahmen des Kontroleurs Roloff künftig auch im Etat angeführt werden. — Um an der grünen Schanze eine gerade Baulinie herzustellen, sind bereits von der Stadt mehrere dortige Flächen angekauft. Nach längeren Unterhandlungen ist nun der jetzige Besitzer des früher Köhlerschen Grundstücks, Herr Achilles, bereit, seinen Vorbau, grüne Schanze Nr. 4, von 464 []Fuß Fläche für 700 Thlr. abzutreten. Obgleich die Finanz-Kommission diese Forderung für zu hoch hält und nur 1 Thlr. pro []Fuß bewilligen will, so wird dennoch, nach einer kurzen Debatte, die Forderung des ꝛc. Achilles nach dem Antrage des Magistrats mit großer Majorität bewilligt. — Die Kommandantur hat sich bereit erklärt, die Benutzung der dem Militär-Fiskus gehörigen Trifft auf dem Möllen als Kommunikations-Weg zu gestatten, wenn dort auch eine Badeanstalt für das Militär angelegt werde. Da dies in diesem Jahre nicht mehr möglich, so verlangt der Magistrat zur Einrichtung einer intermistischen, von Civil und Militär zu verschiedenen Tageszeiten zu benutzenden Badeanstalt 50 Thlr., welche bewilligt werden. — Die Aufstellung der Fontaine auf dem Roßmarkte, wozu die Kosten mit 1000 Thlrn. bereits früher bewilligt, wird nach dem von dem Magistrat vorgelegten Anschlage, ohne eisernes Gitter, genehmigt. — Dem Zimmermeister Dirks wird die fernere Lieferung der Utensilien ꝛc. zum Wollmarkte für seine Forderung von je 375 Thlrn. (früher 585 Thlr.) wieder überlassen. — Zu Mitgliedern der nach dem Gesetz vom 2. März 1850 eingesetzten Unterstützungs-Kommission für die Familien einberufener Landwehrmänner werden an Stelle der ausscheidenden Herren Günther, Eisert und Dr. Wißmann die Herren Stadtverordneter Lenz, Schlossermeister Montferrain und Rentier Wilhelm Schmidt gewählt.

Pasewalk, 7. Mai. Der nach 12jähriger Amtszeit aus dem Magistrats-Kollegium geschiedene, vorher jedoch wiedergewählte, von der Kgl. Regierung aber nicht bestätigte Kaufmann Löper wurde in verflossener Woche von den Stadtverordneten fast einstimmig zum Rathsherrn wiedergewählt, und an Stelle des zweimal nicht bestätigten Oekonomen Gaude der Rentier Klincke.

Stargard. Die Mobilmachung nimmt immer größere Dimensionen an und ist jetzt auch die Infanterie unseres Armee-Korps von derselben insofern betroffen worden, als am Sonntag und Moutag Ordres für die Reserve des in Rastatt garnisonirenden pommerschen Füsilier-Regiments Nr. 34 ausgehändigt wurden. — Am Donnerstag und Freitag trifft ein Theil der beorderten Mannschaften in der Stärke von mehreren hundert Köpfen bereits ein und geht von hier per Bahn an die betreffenden Bestimmungsorte ab.

— Im Soldiner Kreise haben in Folge der Kriegsbereitschaft des 3. Armeekorps alle diejenigen Schneider- und Schuhmachergesellen, welche seiner Zeit zur Ersatz-Reserve überwiesen sind, Ordre erhalten, sich am 8. d. M. in Soldin zu stellen.

— Der Oberbau-Direktor Hübner, in unserm Orte noch vielfach von früherher bekannt aus seiner Thätigkeit als junger Baumeister, (Hübner baute damals das hiesige Garnison-Lazareth), ist in der Nacht zum Sonnabend im 60. Lebensjahre zu Berlin verstorben.

— Die Buchdruckerei des Herrn Lorius nebst Verlag des Saatz. Kreisblattes ist käuflich in die Hände des Rentier Herrn Zantz übergegangen.

— Es hat sich hier neuerdings der Verein Viktoria gebildet. Derselbe verfolgt den Zweck, seine Mitglieder durch Vorträge ꝛc. zu belehren und durch gesellige Zusammenkünfte, sowie Vergnügungen aller Art zu unterhalten; auch hat er zur beliebigen Selbstbildung seiner Mitglieder eine Bibliothek angeschafft. Der Verein zählt bereits 50 Mitglieder. Politische Fragen werden in dem Verein nicht erörtert.

Demmin, 8. Mai. Die Rennen hier finden am 9. und 10. Juni Statt, und zwar am ersten Tage die steeple-chase, nach deren Schluß eine Schnitzel-Jagd stattfindet, und am zweiten Tage fünf Rennen: Eröffnungs-Rennen um den Ehrenpreis der Stadt Demmin, Trab-Rennen, Rennen auf freier Bahn, Bauern-Rennen und Hürden-Rennen.

Vermischtes.

Breslau, 5. Mai. In dem Augenblick, als sich vorgestern Abend ein junger Mann vom Elilabeththurme auf die Straße stürzte, fuhr ein schon betagter Herr in einer Droschke vorüber und sah den Unglücklichen mit dem Kopfe auf das Straßenpflaster auffallen. Dies machte einen so furchtbaren Eindruck auf ihn, daß er von einem heftigen Unwohlsein ergriffen wurde, sich sofort nach Hause fahren ließ, ohne die beabsichtigte Geschäftstour zu machen, und dort nach kurzer Zeit an den Folgen eines Schlaganfalles starb. (Pr.-Z. f. Schl.)

Neueste Nachrichten.

Bremen, 8. Mai. Die Bremer Bank hat den Diskont von 6 auf 7 Prozent erhöht.

Karlsruhe, 8. Mai. Eine heute erschienene landesherrliche Verordnung verfügt die zwangsweise Remontirung von Pferden für die Armee.

Frankfurt a. M., 8. Mai. Man setzt hier in wohlunterrichteten Kreisen voraus, Preußen werde in der morgigen Sitzung des Bundestages bei der Abstimmung über den sächsischen Antrag sich auf seine in der Sitzung vom 5. d. Mts. gegebene Erklärung beziehen, nach welcher Preußen nur zur Defensive gerüstet habe, weil es rings von Rüstungen bedroht sei. Innerhalb der Bundesdiplomatie soll man den sächsischen Antrag als erledigt ansehen.

London, 8. Mai, Nachmittags 1 Uhr. Die Bank von England hat den Diskont von 7 auf 8 Prozent erhöht. Konsols wurden zu 86¼ bis ⅜ gehandelt.

Florenz, 7. Mai, Abends. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer ist die General-Diskussion über die Finanzvorlage geschlossen worden. Morgen wird das Gesetz über die Sicherheitsmaßregeln diskutirt. Der Prinz Napoleon und der Erbprinz von Weimar sind hier eingetroffen. Letzterer wird morgen vom Könige empfangen werden.

Madrid, 8. Mai. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer brachte der Ministerpräsident Marschall O'Donnell einen Gesetzentwurf ein, durch welchen die Regierung ermächtigt werden soll, die Steuern zu erheben und auszugeben, auch wenn das Budget bis zum 30. Juni noch nicht votirt sein sollte. Ferner beantragte der Konseilspräsident die Ermächtigung, von dem Gehalte aller Beamten, mit Ausnahme der Militärbeamten, einen verhältnißmäßigen Abzug machen, und weitere Ersparnisse eintreten lassen zu dürfen durch ein mit den Besitzern von Certifikaten zu treffendes Arrangement über die Zinsen der Staatsschulden, nicht einbegriffen die durch das Gesetz von 1851 kontrahirten. Weiter will die Regierung die für die jährliche Amortisirung der passiven Schuld bestimmte Summe erhöhen und soviel 3prozentige Papiere ausgeben, als erforderlich sind, um durch ihren Verkauf einen Erlös von 60 Millionen Duros zu gewähren. Schließlich will die Regierung die Land- und Seestreitkräfte, wenn es erforderlich sei, erhöhen. Der Gesetzentwurf verursachte eiue große Aufregung. In den Fonds trat eine Baisse ein.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Breslau, 9. Mai. 20,000 Kroaten, Dalmatier und Grenz-Regimenter werden bei Pola konzentrirt. Die Zerstörung der Fregatte „Novara" wird bestätigt.

Florenz, 8. Mai. Ein Königliches Dekret verfügt die Bildung von Freiwilligen-Korps, vorläufig 20 Bataillone, unter den Befehlen Garibaldi's, mit einjähriger Dienstzeit.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 8. Mai, Nachmittags. Angekommene Schiffe: Eendraght, Boer von Hamburg; Mercantil, Johannsen von Drontheim; Cito, Radvan; Amalie, Parow von Stevens. Wind: W.

Börsen-Berichte.

Stettin, 9. Mai. Witterung: trübe. Temperatur: + 10 ° R. Wind: SW.

An der Börse.

Weizen niedriger, loco pr. 85pfd. gelber 62½—67 Rt. bez., mit Auswuchs 30—58 Rt. bez., 83—85pfd. gelber Mai-Juni 67, 66½ Rt. bez, Juni-Juli 67½, 67, 66¾ Rt. bez., Juli-August 68¼, 67¾ Rt. bez., September-Oktober 67 Rt. bez. u. Br.

Roggen weichend bezahlt, pr. 2000 Pfd. loco 41—43 Rt. bez., Mai-Juni 42, 41 Rt. bez. u. Gd., Juni-Juli 42¾, 41¾ Rt. bez., Juli-Aug. 43¼, 42¾ Rt. bez., ½ Gd., September-Oktober 43 Rt. Br. u. Gd.,

Gerste loco pr. 70pfd. schles. 37—41 Rt. bez., Mai-Juni schles. 41 Br.

Hafer loco pr. 50pfd. 29—31 Rt. bez., Mai-Juni 31½ Rt. bez.

Erbsen Mai-Juni Futter 50 Rt. bez.

Rüböl nahe Termine fester, loco 15⅔ Rt. Br., Mai 15⅔ Rt. bez. u. Br., Mai-Juni 13⅚ Rt. Gd., Sept.-Oktbr. 11½ Rt. bez. u. Br.

Spiritus flau, loco ohne Faß 13⅔, $\frac{5}{12}$ Rt. bez., Mai-Juni 13⅙ Rt. bez. u. Br., Juni-Juli 13½ Rt. bez. u. Br., 13⅓ Gd., Juli-August 13⅞, ⅚ Rt. bez. u. Br., 13¾ Gd., August-September 14⅙ Rt. Br.

Angemeldet: 100 Wspl. Weizen, 300 Wspl. Roggen, 50 Wspl. Hafer, 20,000 Qrt. Spiritus.

Landmarkt.

Weizen 56—66 Rt., Roggen 43—45 Rt., Gerste 38—42 Rt., Erbsen 48—52 Rt. per 25 Schffl, Hafer 28—32 Rt. per 26 Schffl., Heu pr. Ctr. 25 Sgr. bis 1⅙ Rt. Stroh pr. Schock 9—14 Rt.

Hamburg, 8. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco fest, auf Lieferung gesuchter, ab Auswärts fester, auf Termine höher. Pr. Mai-Juni 5400 Pfd. netto 110 Bkothlr. Br., 108¼ Gd., pr. Juli-August 114 Br., 113 Gd. Roggen ruhig, pr. Mai ab Danzig und Königsberg zu 74 vergebens offerirt; auf Termine ruhig. Pr. Mai-Juni 5000 Pfd. netto 78 Br., 77 Gd. Oel pr. Mai 31¾—31⅜, pr. Oktober 25¼—25⅜, beides bez., fest, 3500 Ctr. gek. Kaffee sehr ruhig. Zink weichend zu 14⅜ vergebens angeboten.

Amsterdam, 8. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen höher, pr. Mai 162—163, pr. Okt. 178. Raps fest, pr. Okt. 62, Mai 95.

Stettin, den 9. Mai.

Berlin	kurz	—	Pom. Chauss.-		
„	2 Mt.	—	bau-Obligat.	5	—
Hamburg	6 Tag.	153⅛ G	Used.-Wollin.		
„	2 Mt.	150⅝ B	Kreis-Oblig.	5	—
Amsterdam	8 Tag.	144¾ G	St. Str.-V.-A.	4	—
„	2 Mt.	—	Pr. Nat.-V.-A.	4	—
London	10 Tag.	—	Pr. See-Assec.-		
„	3 Mt.	6 22¼ B	Comp.-Act.	4	—
Paris	10 Tg.	$81\frac{5}{12}$ G	Pomerania	4	107 B
„	2 Mt.	—	Union	4	101 B
Bordeaux	10 Tg.	—	St.Sp·ich.-Act.	5	—
„	2 Mt.	—	V.-Ppeich.-A.	5	—
Bremen	8 Tag.	—	Pomm. Prov.-		
„	3 Mt.	—	Zuckers.-Act.	5	1050 B
St. Petersbg.	3 Wch.	—	N. St. Zucker-		
Wien	8 Tag.	—	Sieder.-Actien	4	—
„	2 Mt.	—	Mesch. Zucker-		
Preuss. Bank	5	Lomb. 7—7½%	Fabrik-Anth.	4	—
Sts.-Anl.5457	4½	—	Bredower „	4	—
„ „	5	—	Walzmühl-A.	5	—
St.-Schldsch.	3½	—	St.Portl.-Cem.-		
P. Präm.-Anl.	3½	—	Fabrik	4	—
Pomm. Pfdbr.	3½	—	Stett. Dampf		
„ „	4	—	Schlepp-Ges.	5	300 B
„ Rentenb	4	—	Stett. Dampf-		
Ritt. P.P.B.A.			schiffs-Verein	5	—
à 500 Rtl.	—	—	N. Dampfer-C	4	94 B
Berl.-St. Eis.-			Germania	4	104½ B
Act. Lt. A. B.	4	—	Vulkan	4	86 B
„ Prior.	4	—	Stett. Dampf-		
„	4½	—	mühlen-Ges.	4	96 B
Starg.-P.E.A.	3½	—	Pommerensd.		
„ Prior.	4½	—	Chem. Fabrik	4	—
Stett. Stdt-O.	4½	—	Chem. Fb.-Ant.	4	—
Stett. Börsh.-			Stettin. Kraft-		
Obligationen	4	—	Dünger-F.-A.	—	—
St. Schausp.-			Gemeinnützige		
Obligationen	5	—	Bauges.-Anth.	5	—

Beim Schluß des Blattes war unsere Berliner Depesche noch nicht eingetroffen.